

Geschichte der Pharmazie

Leitung:
Prof. Dr. Wolf-Dieter Müller-Jahncke

42. Jahrgang · 1. Quartal 1990
ISSN 0341-0099

1

DAZ—Beilage

Editorial

Willkommen in Lübeck!

Nun liegt sie vor Ihnen, die erste Nummer der „Geschichte der Pharmazie“ — Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie und Mitteilungsblatt der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, in neuem Layout und mit leicht veränderter Konzeption. Doch zunächst unseren Dank an Dr. Paul-Hermann Berges, Stuttgart, der in der Nachfolge von Prof. Dr. G. E. Dann die „Beiträge zur Geschichte der Pharmazie“ über zwölf Jahre lang sorgfältig und ideenreich betreut hat. Seine stete Forderung, das Blatt ebenso lesbar wie wissenschaftlich abgesichert zu gestalten, wird uns eine Verpflichtung sein, die wir einlösen müssen. Das Werben um neue, jüngere Autoren wird dabei gefragt sein, denn auch die Geschichte der Pharmazie bedarf des publizierenden Nachwuchses, um nicht in Vergessenheit zu geraten. So freuen sich Herausgeberbeirat und Leitung, in Herrn Dr. Axel Helmstädter, Karlsruhe, einen Mit-

Abschied

Als mir Prof. Dr. Edmund Dann, damals langjähriger Redakteur der „Beiträge zur Geschichte der Pharmazie“, vor nunmehr zwölf Jahren die redaktionelle Leitung dieses Blattes antrug, war ich voller Illusionen, voller journalistischer Hoffnungen: Warum sollte die an sich doch so farbig Geschichte unseres Berufes nicht auch mit Würze dargestellt werden können? Warum sollte eigentlich wissenschaftliche Exaktheit zwangsläufig gleichbedeutend mit Langeweile sein?

Heute, nach dem Dutzend an Jahren, muß ich gestehen: Meine Vorstellungen von dieser Art Pharmaziegeschichtsschreibung war — gelinde gesagt — naiv. Nicht daß sie nicht möglich wäre, es fehlt aber eine größere Zahl geeigneter Autorinnen und Autoren. Vielen potentiellen Verfassern fehlt entweder die Zeit oder die Fähigkeit, entsprechend zu schreiben. Auffälliger aber ist die Furcht zahlreicher Autoren, insbesondere aus dem Hochschulbereich, durch eine „flotte Schreibe“ ihr Gesicht vor der „Fachwelt“ zu verlieren. Wenn Quellen, Phantasie und Fabulierkunst wilde Orgien feiern, stimmt das natürlich auch; dafür gibt es schließlich amüsante zeitgenössische Beispiele.

Um nicht ungerecht zu sein: Es gibt auch unter diesen „Profis“ Meister der Formulierung mit Substanz und dem

ehrlichen Willen zur wissenschaftlichen Lauterkeit. Und glücklicherweise zählen solche Köpfe immer wieder zu den Autorinnen und Autoren der „Beiträge“. Vielleicht beurteilen deshalb in der Mitgliederbefragung des vergangenen Jahres, deren Ergebnisse in der letzten Ausgabe veröffentlicht wurden, unsere Leser die „Beiträge“ so überaus positiv.

Ab heute ist der Name „Beiträge zur Geschichte der Pharmazie“ selbst Geschichte. In einem neuen Gesicht findet sich ein neuer Name, und ein neuer Redakteur zeichnet nun verantwortlich. Prof. Dr. Müller-Jahncke, ein Pharmaziegeschichts-Profi und schon lange für die wissenschaftliche Beurteilung unserer Artikel zuständig, wird das offizielle Blatt der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie leiten. Ihm gesellen sich noch einige engagierte Mitglieder als Beirat zu. Vielleicht gelingt ihnen, worum ich mich bemüht habe.

An dieser Stelle möchte ich allen ehemaligen Autorinnen und Autoren, auch denen, die mich Bäche redaktionellen Schweißes und nicht druckfähige Flüche gekostet haben, für ihre Mitarbeit danken. Mein ganz besonderer Dank aber gilt Frau Liebernicket vom Deutschen Apotheker Verlag, die es immer wieder verstanden hat, trotz meines etwas genialen Umgangs mit Terminen regelmäßig eine Ausgabe erscheinen zu lassen. Und nur selten wirklich „sauer“ war.

Dr. Paul-Hermann Berges, Stuttgart



Bibl. d. TU.
Braunschweig

PM 7.10.20

arbeiter der jüngeren Generation gewonnen zu haben. Zukünftig sollen die anfallenden Nummern der „Geschichte der Pharmazie“ thematisch gestaltet werden. Dies bedeutet, einen inhaltlichen Oberbegriff zu wählen – beispielsweise „Außenreitertherapie“, „Pharmazie und Werbung“ oder „Kunst und Pharmazie“ –, dem ein Editorial

vorangestellt wird. In dieser Nummer stellt sich die Pharmaziegeschichte der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik, Österreichs und Ungarns vor, um zu zeigen, was geleistet worden ist und was noch in Angriff genommen werden muß. Wie Sie lesen können, bleibt die pharmaziehistorische

Forschung – um mit unserem „Kollegen“ Theodor Fontane zu sprechen – „...ein weites Feld ...“. Dies mit Ihnen zu beackern, zu bestellen und zu beernten wünschen sich

*Ihr Herausgeberbeirat und
Ihr Wolf-Dieter Müller-Jahncke*

FIP

„History Session“ anläßlich des F.I.P.-Kongresses

Der 49. Internationale Kongreß der *Fédération Internationale Pharmaceutique* (F.I.P.) vom 4. bis 9. September 1989 in München war Anlaß und Rahmen für eine Serie pharmaziegeschichtlicher Vorträge. Die Kurzfassungen der am 7. September gehaltenen pharmaziehistorischen Referate sollen einen Überblick über Entwicklung und Leistungen der Pharmaziegeschichte in der Bundesrepublik Deutschland, der DDR, Österreichs und Ungarns vermitteln.

Peter Dilg:

Pharmazeutische Historiographie in Deutschland seit 1900

Die pharmazeutische Historiographie in Deutschland, die maßgebend gegen Ende des 19. Jahrhunderts eingesetzt und bis zu Beginn der sechziger Jahre eine kontinuierliche, in sich geschlossene Entwicklung aufweist, läßt sich in drei Abschnitte einteilen, innerhalb derer jeweils drei Persönlichkeiten die Pharmaziegeschichts-Schreibung ihrer Generation vertreten. Folgt man der Chronologie der einzelnen Geburtsdaten, so sind hier zunächst gleichsam die Stammväter zu nennen, von denen jeder seinen speziellen, grundlegenden Beitrag geleistet hat:

■ Julius Berendes, der vor allem durch seine Dioskurides-Übersetzung das pharmazeutisch wichtigste antike Zeugnis einem breiteren Publikum zugänglich machte;

■ Hermann Peters, der durch entsprechende Aufbereitung relevanten Bildmaterials einen unverzichtbaren Quellenbereich näher erschloß,

■ und der universelle Hermann Schelenz, dessen „Geschichte der Pharmazie“ (1904) noch heute als Standardwerk dient.

Ähnliches gilt für den „Grundriß der Geschichte der deutschen Pharmazie“ (1935) von Alfred Adlung und Georg Urdang, womit zugleich die zweite Forscher-Generation genannt ist, der stellvertretend für viele Ungenannte etwa auch Walther Zimmermann angehört. Unter diesen Repräsentanten kommt Urdang, nicht zuletzt in Anbetracht seiner späteren Tätigkeit in den USA, ein besonderer Rang zu, weshalb man ihn mit Recht als den „weltweit bedeutend-

sten Pharmaziehistoriker der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet hat, der die systematisch-wissenschaftliche Arbeit für die Pharmaziegeschichte zur Norm erhob.

Ebenfalls noch dem 19. Jahrhundert entstammen die Vertreter der dritten Autoren-Generation, wie Hermann Gittner und der hauptsächlich kunstgeschichtlich orientierte Fritz Ferchl, der in den ersten Nachkriegsjahren sicherlich der bekannteste deutsche Pharmaziehistoriker war, eine Position, in die schließlich Georg Edmund Dann hineinwuchs; er betreute redaktionell u. a. die Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie (IGGP), die „Beiträge zur Geschichte der Pharmazie“, eine Beilage der Deutschen Apotheker Zeitung, sowie die von ihm ins Leben gerufene „Pharmaziegeschichtliche Rundschau“. Die 1964 erfolgte Ernennung von G. E. Dann zum Honorar-Professor markiert indes auch einen gewissen Abschluß der bis dahin fast ausnahmslos autodidaktisch und außerhalb der Hochschule betriebenen pharmazeutischen Historiographie. Mit der akademischen Etablierung und Professionalisierung des Faches Pharmaziegeschichte in Braunschweig und Marburg begann zweifellos ein neuer Abschnitt.

Christian Wehle:

Pharmaziegeschichte in Forschung und Lehre nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland

Ein neuer Abschnitt in der Geschichte der deutschsprachigen Pharmaziegeschichte beginnt mit dem Jahre 1955. Er ist bestimmt durch die Leistungen der Professoren Dr. Rudolf Schmitz an der Universität Marburg, Dr. Wolfgang Schneider an der Technischen Universität Braunschweig sowie Dr. Günter

Kallinich an der Universität München als Lehrer und Forscher. Unterschiedliche Ansätze und Methoden führten zu einer breiten Bereicherung des Erkenntnisstandes sowie zu einer schnellen Profilierung der Geschichte der Pharmazie als eine der pharmazeutischen Wissenschaften.

Seit 1955 wächst eine bis dahin nicht bekannte Anzahl von Pharmaziehistorikern mit akademischer Ausbildung heran; bis heute sind schätzungsweise 150 pharmaziehistorische Dissertationen bei den genannten Hochschullehrern sowie deren Nachfolgern, vereinzelt auch bei Medizinhistorikern entstanden.

Innerhalb der pharmazeutischen Wissenschaften erfährt die Pharmaziegeschichte höchste Anerkennung durch

die Wahl von Rudolf Schmitz zum Präsidenten der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft sowie die Aufnahme der Pharmaziegeschichte als eine der fünf Fachgruppen innerhalb dieser ältesten deutschen wissenschaftlichen Vereinigung der Pharmazie. International führt zur gleichen Zeit Wolfgang Schneider als Präsident der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie diese Institution in einen festen Rhythmus erfolgreicher internationaler Kongresse.

Bemerkenswert ist die Einflußnahme von Pharmaziehistorikern auf die Entwicklung des Berufsbildes und auf die legislative Gestaltung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Apotheker in den 70er und 80er Jahren.

Pharmaziegeschichte selbst wird als tragender Teil einer Vorlesung über die Geschichte der Naturwissenschaften fester Bestandteil der Approbationsordnung für Apotheker.

Am Ende der 80er Jahre ist der Generationswechsel an den Lehrinstitu-

tionen der Hochschulen vollzogen. Allerdings konnte die Zahl der Universitäten mit Lehr- und Forschungs-Einrichtungen gegenüber dem Stand von 1960 nicht dauerhaft erhöht und Pharmaziegeschichte noch nicht als Teil eines größeren Verbundes zum Prüfungsfach erhoben werden.

Auch in der Medizin- und Naturwissenschafts-Geschichte sind Pharmaziehistoriker hauptberuflich engagiert oder leiten ehrenamtlich wichtige Einrichtungen des Berufsstandes.

Christoph Friedrich:

Pharmaziegeschichte in der DDR

Bereits Ende der 40er Jahre wurden an den Universitäten Greifswald, Halle, Jena und Rostock pharmaziehistorische Lehrveranstaltungen angeboten.

Neben zahlreichen Lehrbeauftragten (P. Vasterling, E. Weber, C. Lüdtkke, G. Schmidt, F. v. Gizycki, W. Katner, M. Dittrich) wurde die Pharmaziehistoriographie in den 50er Jahren vor allem durch J. Valentin (1884–1954) und in den 60er Jahren durch O. Beßler (1909–1972) geprägt. Unter dem letzteren konnten 1958 bzw. 1965 die ersten pharmaziehistorischen Disserta-

tionen vorgelegt werden. Nach 1967 entstanden in der Pharmazeutischen Gesellschaft der DDR Arbeitsgemeinschaften und innerhalb der „Organisation und Ökonomie der Arzneimittelversorgung“ eine Arbeitsgruppe Pharmaziegeschichte, deren Leitung 1970 J. Schröder übernahm.

Die vielfältigen wissenschaftlichen und internationalen Aktivitäten (z. B. bilaterale Symposien) führten 1983 zur Umwandlung in eine Fachgesellschaft, die „Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie der DDR“, bestehend aus

drei Sektionen: Pharmaziehistoriographie, Museologie und Pharmazeutische Geschichtsforschung und -lehre.

Die Pharmaziegeschichte, die in den 70er Jahren an den Universitäten der DDR nicht mehr vertreten war, konnte sich an den drei Pharmaziestudenten ausbildenden Einrichtungen in Halle (1978), Greifswald (1979) und Berlin (1980) als Lehrfach erneut etablieren, in Greifswald zugleich als Arbeitsgebiet innerhalb des Wissenschaftsbereiches Sozialpharmazie. 13 Dissertationen A, eine Dissertation B, 17 Diplomarbeiten und zahlreiche Bücher und Veröffentlichungen zeugen vom Bemühen um wissenschaftliche Profilierung der Pharmaziehistoriographie in der DDR.

Roland Wannenmacher:

Entwicklung und Pflege der Pharmaziegeschichte in Österreich

Österreich besaß keine Pharmaziehistoriker von Rang wie H. Peters, J. Berendes und H. Schelenz, doch hat hier die Fachpresse, vor allem die „Pharmazeutische Post“, frühzeitig viele pharmaziehistorische Beiträge gebracht, wofür deren Herausgeber Hans Heger (1855–1940) neben vielen anderen auch die oben Genannten gewinnen konnte. 1917 erschien in Buchform eine ausführliche „Geschichte des Wiener Apothekerwesens im Mittelalter“, 1919 eine ebenso umfangreiche „Geschichte der Wiener Apotheken“. Die pharmazeutische Studienordnung von 1922 nahm die Geschichte der Pharmazie als unverbindliche zweistündige Vorlesung in den Studienplan auf. Die dafür an den drei österreichischen Universitäten bestellten Lehrbeauftragten konnten sich in den folgenden Jahren habilitieren: 1927 Ludwig Winkler (1873–1935) in Innsbruck, 1929 Nor-

bert Schniderschitsch (1893–1979) in Graz und 1931 Otto Zekert (1893–1968) in Wien. Auf Anregung von Winkler wurde 1926 in Hall bei Innsbruck die Gründung der Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie beschlossen. Ihre dritte Hauptversammlung fand 1931 in Wien statt. Die 1930 gestiftete Schelenz-Plakette erhielt als erster N. Schniderschitsch. Als Vorsitzender der Gesellschaft folgte 1936 auf Winkler der Innsbrucker Professor der Pharmakognosie Ludwig Kofler (1891–1951). Im Jahr 1950 wurde in Wien die Österreichische Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie als Landesgruppe Österreich der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie (IGGP) gegründet. Sie veranstaltete 1951 die Hauptversammlung in Salzburg, weitere Hauptversammlungen der IGGP folgten 1961 und 1977 in Innsbruck; sechs Bände

der Veröffentlichungen der IGGP stammen bisher aus Österreich. nach 1950 nahm die Pharmaziegeschichtsschreibung einen neuen Aufschwung: Zu Zekert waren jüngere Pharmaziehistoriker aus dem Apothekerberuf hinzugekommen, auch Fachhistoriker lieferten wertvolle Beiträge. Mit der Übernahme des Instituts für Medizin der Universität Wien durch Erna Lesky (1911–1987) erfolgte eine wissenschaftliche Vertiefung der pharmaziehistorischen Arbeit. So konnten u. a. in mehreren Veröffentlichungen von Kurt Ganzinger, der sich 1973 in Wien habilitierte, bisher unbekannte oder ungenügend beachtete Momente in der Entwicklung der Pharmazie und des Apothekenwesens eine angemessene Darstellung finden, durch die sich Österreich von anderen Ländern unterscheidet oder ihnen mehrfach auch vorausgeeilt ist. Seit der Verabschiedung der pharmazeutischen Studienordnung von 1973 ist die Geschichte der Pharmazie Wahlfach für eine der Vorprüfungen zur zweiten Diplomprüfung.

Károly Zalai:

Wissenschaftliche Beziehungen zwischen der deutschen und der ungarischen Pharmazie

Die kulturelle Entwicklung und das Leben im Königreich Ungarn standen schon bei der Gründung des selbständigen Staates unter deutschem Einfluß. Der heilige Stephan, der erste ungarische König, heiratete 996 die bayerische Prinzessin Gisela, die in Begleitung zahlreicher Geistlicher und Fachleute nach Ungarn kam. In den nächsten Jahrhunderten waren es sächsische und schwäbische Einwanderer, die ihre Kenntnisse und Gewohnheiten mit-

brachten. Bezüglich der Pharmazie kann man feststellen, daß die deutschen Apotheker in Buda, in Nordungarn, im Banat und in Siebenbürgen bei der Gestaltung der Apotheken und der pharmazeutischen Praxis eine wichtige Rolle spielten.

Die Entwicklung der pharmazeutischen Wissenschaften begann zu Ende des 18. Jahrhunderts mit der Gründung der medizinischen Fakultät und dem Universitätsstudium für Pharmazeuten.

Die Professoren J. H. Trommsdorff, R. W. Bunsen, K. Haberle und H. Thoms hatten enge Beziehungen zur ungarischen Pharmazie. Die Gründung der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie (IGGP) erweiterte die Beziehungen, die zu den Naturwissenschaften bestanden, nun auch zur Pharmaziegeschichte. Das Wirken von Dr. F. Baradlay und Professor J. Halmai war eine Bereicherung für die Gesellschaft.

Insgesamt gab es einen starken deutschen Einfluß auf die ungarische Pharmazie, noch wichtiger und größer war jedoch der österreichische Einfluß.

Wolf-Dieter Müller-Jahncke:

Sammeln und Bewahren — Pharmaziehistorische Museen in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR

Bereits 1888 entstand unter der Leitung des Nürnberger Apothekers Hermann Peters eine pharmaziehistorische Abteilung im Germanischen National-Museum, die nach jahrelangen Restaurierungsarbeiten heute der Öffentlichkeit wieder zugänglich ist. Während das Deutsche Museum in München nur eine Offizin und ein Laboratorium zur Apothekengeschichte ausstellt, ist das 1925 in Basel gegründete Schweizerische Pharmaziehistorische Museum ein reines Fachmuseum. Nach seinem Vorbild wurde 1938 das Deutsche Apotheken-Museum gestaltet, das bis 1944 sei-

nen Sitz in München hatte. Nach der Zerstörung und der zwischenzeitlichen Auslagerung der geretteten Objekte in Bamberg konnte es 1957 im Ottheinrichsbau des Heidelberger Schlosses neu aufgebaut werden. Ein medizin- und pharmaziehistorisches Museum wird in Wismar (DDR) geplant. Es ist daran gedacht, die zur Zeit in der DDR verstreut gelagerten Exponate zusammenzuführen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sowohl in der Bundesrepublik als auch in der DDR haben sich in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts die Aufgaben der

Museen verändert und weiterentwickelt: Neben das Sammeln und Bewahren traten nun das Erklären der Exponate sowie eine rege Ausstellungs-Tätigkeit. So dürfen Museen und insbesondere Fachmuseen heute nicht mehr statisch, sondern müssen dynamisch geführt werden, um Entwicklungen zu verdeutlichen. In pharmaziehistorischen Museen können beispielsweise die Wandlungen in der Apothekerausbildung ebenso aufgezeigt werden wie der Weg des modernen Arzneimittels aus der Apotheke zur chemischen Industrie. So müssen die Fachmuseen immer wieder neue Wege suchen, die beim Besucher Verständnis für die Vergangenheit der Pharmazie wecken, den Kollegen aber Anregungen für den Weg in die berufliche Zukunft vermitteln.

Armin Wankmüller:

Pharmaziehistorische Literatur und Bibliotheken in Deutschland von 1920 bis 1945

Aufsätze und selbständige Monographien zur Geschichte der Pharmazie hat es in Deutschland vereinzelt schon seit dem 18. Jahrhundert gegeben. So sind die Bücher von Schelenz, Berendes und Peters in vielen Bibliotheken zu finden. In den Jahren von 1920 bis 1945 hat diese Literaturgattung einen vermehrten Umfang angenommen. Dies bedingte vor allem die Gründung der Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie im Jahre 1926. Diese Gesellschaft verstand sich insbesondere als

Publikationsgesellschaft. Sie begründete eine Veröffentlichungsreihe, die aufgrund des meist gleichen blauen kartonierten Umschlags auch als „blaue Reihe“ in die Umgangssprache eingegangen ist. In dieser Reihe sind auch die Kongreßberichte der Gesellschaft erschienen, die den Text der alle zwei Jahre stattfindenden Tagungen zum Abdruck brachten. Hinzu kommt ein Abdruck zahlreicher pharmaziehistorischer Aufsätze in der Pharmazeutischen Zeitung, u. a. von Georg Urdang,

Georg Edmund Dann, Hermann Gelder und Alfred Adlung, und in der Apotheker-Zeitung, ab 1934 der Deutschen Apotheker-Zeitung, z. B. von Fritz Ferchl. Die 1926 gegründete Gesellschaft legte auch eine eigene Bibliothek an, die seit 1969 eine Abteilung der Deutschen Pharmazeutischen Zentralbibliothek bildet. Mehr oder weniger umfangreiche pharmazeutische Literatur findet man auch in den alten deutschen Universitäts- und Landesbibliotheken. Hier handelt es sich mehr um Bestände der früher erschienenen pharmazeutischen Monographien und Zeitschriften als spezielle Bestände mit pharmaziegeschichtlicher Thematik.

Hinweise zur Literatur für die Pharmaziegeschichte

9. Deutschsprachige pharmaziehistorische Dissertationen von 1930 bis 1980*

Von A. Wankmüller, Tübingen

Die 9. Folge der Hinweise zur Literatur für die Pharmaziegeschichte enthält die von Apothekern angefertigten pharmaziehistorischen Dissertationen aus dem deutschen Sprachgebiet. Nicht berücksichtigt sind Arbeiten, die in anderen Sprachen eingereicht worden sind oder nicht von Apothekern verfaßt wurden. Die hier chronologisch aufgeführten Dissertationen sind in der Regel im Druck erschienen oder vervielfältigt worden. Sie sind in älteren Universitätsbibliotheken meistens vorhanden.

1930:

Gerhard, Emil, aus Basel, Dr. phil. Univ. Basel 1930: „Beiträge zur Geschichte einiger Solanaceen *Atropa Belladonna*, *Hyoscyamus niger*, *Datura stramonium*, *Mandragora*, *Capsicum annum*, *Physalis Alkekengi* und *Physalis somnifera* L.“

1931:

Müller, Rudolf, aus Basel, Dr. phil. Univ. Basel 1931: „Beiträge zur Geschichte der officinellen Drogen *Bulbus Scillae*, *Herba Absinthii* und *Flos Cinae*.“

1933:

Urdang, Georg, aus Tilsit, Dr. rer. nat. Univ. Halle 1933: „Zur Geschichte der Metalle in den amtlichen deutschen Arzneibüchern.“

1935:

Lehmann, Heinrich, aus Uetikon, Dr. phil. Univ. Basel 1935: „Beiträge zur Geschichte von *Sambucus nigra*, *Juniperus communis* und *Juniperus Sabina*.“

1936:

Lehmann, Herbert, aus Posen, Dr. rer. nat. Univ. Berlin 1936: „Das Collegium medico-chirurgicum in Berlin als Lehrstätte der Botanik und der Pharmazie.“

Ruegg, Kurt, aus Basel, Dr. phil. Univ. Basel 1936: „Beiträge zur Geschichte der officinellen Drogen *Crocus*, *Acorus Calamus* und *Colchicum*.“

1937:

Cuttat, Pierre, aus Delémont, Dr. rer. nat. Univ. Basel 1937: „Beiträge zur Geschichte der officinellen Drogen *Semen Lini*, *Fructus Colocynthis*, *Radix Saponariae*.“

Ganß, Gustav-Adolf, aus Marburg, Dr. rer. nat. Univ. Göttingen 1937: „Geschichte der pharmazeutischen Chemie an der Universität Göttingen, dargestellt in ihrem Zusammenhang mit der allgemeinen und medizinischen Chemie.“

1938:

Exner, Alfred, aus Berlin, Dr. rer. nat. Univ. Berlin 1938: „Der Hofapotheker Caspar Neumann (1683–1737). Ein Beitrag zur Geschichte des ersten pharmazeutischen Lehrers am Collegium medico-chirurgicum in Berlin.“

Heymanns, Walter-William, aus Karlsruhorst, Dr. rer. nat. Univ. Berlin 1938: „Die amerikanischen Drogen im Deutschen Arzneibuch 6. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte im deutschen Arzneischatz.“

1939:

Damm, Walter, aus Bremen, Dr. rer. nat. Univ. Berlin 1939: „Die einzige bisher bekannte deutsche Fassung des Buches *Circa Instans „de Simplicibus“* nach einer Handschrift des 15. Jahrhunderts.“

Lebede, Kurt-Heinz, aus Frankfurt/Oder, Dr. rer. nat. Univ. Berlin 1939: „Das Antidotarium des Nicolaus von Salerno und sein Einfluß auf die Entwicklung des deutschen Arzneiwesens. Text und Kommentar von zwei Handschriften der Berliner Staatsbibliothek.“

Wick, Ferdinand, aus Zuzwil/Kt. St. Gallen, Dr. phil. Univ. Basel 1939: „Beiträge zur Geschichte von *Helleborus* und *Veratrum*.“

Wölfel, Hans, aus Berlin, Dr. rer. nat. Univ. Berlin 1939: „Das Arzneidrogenbuch *Circa Instans* in einer Fassung des 13. Jahrhunderts aus der Universitätsbibliothek Erlangen. Text und Kommentar als Beitrag zur Pflanzen- und Drogenkunde des Mittelalters.“

1940:

Ebel, Heinrich, aus Neumünster, Dr. rer. nat. Univ. Berlin 1940: „Der *Herbarius communis* des Hermanus de Sancto Porto und das Arzneibüchlein des Claus von Metry. Textübertragung aus dem *Codices Bibl. Acad. Ms. 674* Erlangen und Pal. Germ. 215 Heidelberg. Zwei Beiträge zur Erkenntnis des Wesens mittelalterlicher Volksbotanik.“

1941:

Bahn, Gerhard, aus Spandau, Dr. rer. nat. Univ. Berlin 1941: „Das *Lexicon plantarum* (Handschrift 604 der Münchner Universitätsbibliothek) – Ein Vorläufer der deutschen Kräuterbuch-Inkunabeln.“

Ketteler, Josef Bernhard Theodor, Dr. rer. nat. Univ. Jena 1941: „Arzneimitelverkehr und Apothekenwesen in den deutschen Kolonien.“

Maus, Rudi, aus Mannheim, Dr. rer. nat. Univ. Berlin 1941: „Das *Lexicon plantarum* (Handschrift 604 der Münchner Universitätsbibliothek) – Ein Vorläufer der deutschen Kräuterbuch-Inkunabeln, Teil I.“

Volger, Lothar, aus Wien, Dr. rer. nat. Univ. Berlin 1941: „Der *Liber fiduciae de simplicibus medicinis* des Ibn al-Jazār in der Übersetzung von Stephanus de Saragossa, übertragen aus der Handschrift Münchner Codex lat. 253.“

1943:

Marckhgott, Viktoria, Dr. phil. Wien 1943: „Die Landschaftsapotheken in Niederösterreich.“

1957:

Schröder, Gerald, aus Bremen, Dr. rer. nat. Techn. Univ. Braunschweig 1957: „Die pharmazeutisch-chemischen Produkte deutscher Apotheken im Zeitalter der Chemiatrie.“

1959:

Dadder, Hans, aus Bad Ems, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1959: „Das Apothekenwesen von Stadt- und Erbstift Mainz.“

* 1. Folge: Beiträge zur Geschichte der Pharmazie 31 (1980) 55; 2. Folge: 31 (1981) 85; 3. Folge: 31 (1982) 110; 4. Folge: 31 (1982) 117; 5. Folge: 35 (1983) 163; 6. Folge: 36 (1984) 218–220; 7. Folge: 39 (1987) 95; 8. Folge: 41 (1989) 38.

1960:

Schröder, Winfried, aus Bremen, Dr. rer. nat. Techn. Univ. Braunschweig 1960: „Die pharmazeutisch-chemischen Produkte deutscher Apotheken zu Beginn des naturwissenschaftlich-industriellen Zeitalters.“

Wolz, Willi, aus Hornberg/Baden, Dr. rer. nat. Univ. Freiburg i. Br. 1960: „Pharmazeutische Ausbildung an der Universität Freiburg im Breisgau und im Oberrheingebiet.“

1961:

Philipp, Egon, aus Nürnberg, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1961: „Zur Kenntnis des Nürnbergischen Medizinal- und Apothekenrechtes bis zur Gründung des Collegium pharmaceuticum im Jahre 1632.“

1962:

Bayer, Guido, aus St. Ingbert, Dr. rer. nat. Univ. Bonn 1962: „Dr. Ludwig Clamor Marquardt (1804–1881). Ein Beitrag zur Geschichte der chemisch-pharmazeutischen Industrie.“

Lefrère, Sieglinde, aus Dudweiler/Saar, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1962: „Das Apothekenwesen des Saarlandes von den Anfängen bis zum Wiener Kongreß.“

Wietschoreck, Herbert, aus Dresden, Dr. rer. nat. Techn. Univ. Braunschweig 1962: „Die pharmazeutisch-chemischen Produkte deutscher Apotheken im Zeitalter der Nachchemie.“

1963:

Fehlmann, Hans Rudolf, aus Aarau, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1963: „Das Mirakelbuch Anno II. Erzbischof von Köln (ca. 1010–1075) als Quelle heilkundlicher Kasuistik.“

Hickel, Erika, aus Königsberg/Ostpreußen, Dr. rer. nat. Techn. Univ. Braunschweig 1963: „Chemikalien im Arzneischatz deutscher Apotheken des 16. Jahrhunderts, unter besonderer Berücksichtigung der Metalle.“

Jap, Tjiang Beng, aus Pekalongan/Java, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1963: „Über indonesische Volksheilkunde an Hand der Pharmacopoeia Indica des Hermann Nikolaus Grim(m) 1684.“

Patel, Bhulabhai, aus Satem/Indien, Dr. rer. nat. Techn. Univ. Braunschweig 1963: „Mineralien und Chemikalien der indischen Pharmazie.“

Tollmann, Günther, aus Bonn, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1963: „Die Entwicklung des Apothekenwesens in den Territorien des späteren Herzogtums Nassau.“

1964:

Bartels, Karlheinz, aus Lohr, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1964: „Apothekenrechtliche Beziehungen zwischen Venedig und Nürnberg.“

Hoppe, Brigitte, aus Freiburg i. Br., Dr. phil. nat. Univ. Frankfurt/M. 1964: „Das Kräuterbuch des Hieronymus Bock.“

Swadzba, Jörg, aus Berlin, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1964: „Zur Geschichte des Wermuts. Pharmaziehistorische Untersuchungen über Identifizierung, Zubereitung und Anwendung von Artemisia absinthium L.“

1965:

Mattis, Marcel, aus Berlin, Dr. rer. nat. Univ. Frankfurt/Main 1965: „Geschichte der Armen-Pharmakopöen in Deutschland von 1781 bis 1834.“

Schnabel, Rainer, aus Würzburg, Dr. rer. nat. Univ. München 1965: „Die Klöster Altbayerns als Stätten praktischer und wissenschaftlicher Pharmazie.“

Wolf, Evemarie, aus Königsberg/Ostpreußen, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1965: „Über die Anfänge der Pharmaziegeschichts-Schreibung. Von Johannes Ruellius (1529) bis David Peter Hermann Schmidt (1835).“

1966:

Goltz, Dietlinde, aus Berlin, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1966: „Studien zur Geschichte der Mineralnamen in Pharmazie, Chemie und Medizin von den Anfängen bis Paracelsus.“

Goßmann, Heinz, aus Würzburg, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1966: „Das Collegium Pharmaceuticum Norimbergense und sein Einfluß auf das Nürnbergsche Medizinalwesen.“

Tan, Freddy Tek Tiong, aus Tamikmalaja/Java, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1966: „A. Vesals ‚Epistola de radicis Chinae usu‘ in ihrer Bedeutung für die pharmazeutische Verwendung von Smilax China L.“

1967:

Kircher, Heidi Gisela, aus Nassau/Lahn, Dr. phil. Univ. Bonn 1967: „Die Einfachen Heilmittel aus dem Handbuch der Chirurgie des Ibn al-Quff.“

Conradi, Helmut Peter, aus Frankfurt/M.-Höchst, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1967: „Über den Gebrauch von Glasge-

faßen in der Pharmazie unter besonderer Berücksichtigung des Apothekenstandgefäßes.“

1968:

Höcklin, Hanspeter, aus Säckingen, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1968: „Die Ratsapotheke zu Hildesheim (1514) als Medizinalanstalt und stadteigener Handelsbetrieb von den ersten Nachrichten 1318 bis 1820.“

Lotze, Ruth, aus Bad Homburg, Dr. rer. nat. Univ. Frankfurt/M. 1968: „Der Einfluß von Carl Friedrich Mohr auf die Entwicklung der Maßanalyse.“

Zimmermann, Heinz, aus Berlin, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1968: „Arzneimittelwerbung in Deutschland vom Beginn des 16. bis Ende des 18. Jahrhunderts.“

1969:

Dilg, Peter, aus Landshut, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1969: „Das Botanologikum des Euricius Cordus. Ein Beitrag zur botanischen Literatur des Humanismus.“

Dübber, Irmgard, aus Kassel, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1969: „Zur Geschichte des Medizinal- und Apothekenwesens in Hessen-Kassel und Hessen-Marburg von den Anfängen bis zum Dreißigjährigen Krieg.“

Ernst, Elmar, aus Sinsheim/Baden, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1969: „Das ‚Industrielle‘ Geheimmittel und seine Werbung. Arzneifertigwaren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Deutschland.“

Figala, Karin, aus Wien, Dr. rer. nat. Univ. München 1969: „Mainfränkische Zeitgenossen ‚Ortolfs von Baiernland‘. Ein Beitrag zum frühesten Gesundheitswesen in den Bistümern Würzburg und Bamberg.“

Glamann, Hans Friedrich, aus Berlin, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1969: „Die Analytische Kommission der IG-Farbenindustrie Aktiengesellschaft (Anako) als Beispiel einer Arbeitsgemeinschaft innerhalb des Farbenkonzerns in der Zwischenkriegszeit.“

Jüttner, Guido, aus Essen, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1969: „Wilhelm Gratarolus, Benedikt Aretius – Naturwissenschaftliche Beziehungen der Universität Marburg zur Schweiz im 16. Jahrhundert.“

Klatt, Günter, aus Husum, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1969: „Geschichte und Entwicklung des Apotheken- und Arz-

neimittelwesens in Tansania unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonialpharmazie.“

Müller, Irmgard, aus Düsseldorf, Dr. rer. nat. Univ. Düsseldorf 1969: „Untersuchungen zur Arzneimittelversorgung an Bord, vom Beginn der Entdeckungsreisen bis zur Einführung der Dampfschiffahrt.“

Müller-Fassbender, Gerd-Bolko, aus Breslau, Dr. rer. nat. Univ. München 1969: „Das Apothekenwesen der bayerischen Haupt- und Residenzstadt München von seinem Anfang bis zum Ende des bayerischen Kurfürstentums.“

Tenner, Christian, aus Frankfurt/M., Dr. rer. nat. Univ. München 1969: „Die Ritterordensspitäler im süddeutschen Raum (Ballei Franken). Ein Beitrag zum frühesten Gesundheitswesen.“

Vierkotten, Ursula, aus Dortmund, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1969: „Zur Geschichte des Apothekenwesens von Stadt und Fürstbistum Münster i. W.“

1970:

Habrich, Christa, aus Gießen, Dr. rer. nat. Univ. München 1970: „Apothekengeschichte Regensburgs in reichsstädtischer Zeit.“

Real, Horst, aus Kleve, Dr. rer. nat. Techn. Univ. Braunschweig 1970: „Die chemische Arzneiprüfung in deutschen Pharmakopöen bis 1872.“

Rittershausen, Peter, aus Gießen, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1970: „Studien zur Geschichte des älteren Apothekenwesens der Freien Reichsstadt Frankfurt von den Anfängen bis zum Jahre 1500.“

1971:

Dittberner, Helga, aus Berlin, Dr. rer. nat. Univ. Frankfurt/M. 1971: „Zur Geschichte der Kenntnis und Ordnung der Salze.“

Hof, Dieter, aus Heidelberg, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1971: „Die Entwicklung der Naturwissenschaften an der Universität Marburg/Lahn zur Zeit des Cartesianismus-Streites bis 1750.“

Künkele, Waltraut, aus Oberndorf/Neckar, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1971: „Zur Entwicklungsgeschichte der Pflanzenchemie. Beginn der chemischen Pflanzenanalyse unter besonderer Berücksichtigung der Forschungen an der Akademie der Wissenschaften in

Paris vom Ende des 17. bis Mitte des 18. Jahrhunderts.“

Moattar, Fariborz, aus Teheran, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1971: „Ismā il Gorgani und seine Bedeutung für die iranische Heilkunde, insbesondere Pharmazie. Unter Berücksichtigung seiner Verdienste für die Gestaltung der neupersischen Sprache.“

Reinelt, Günter, aus Reichenberg, Dr. rer. nat. Univ. München 1971: „Die Tegenseer Liste und andere neu aufgefundene Arzneimittel-Listen des 15. Jahrhunderts.“

1972:

Hackenberg, Roslind, aus Untersandau/Marienbad, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1972: „Die Entwicklung der Naturwissenschaften an der Universität Marburg von 1750 bis zur westfälischen Zeit.“

Lehmann, Barbara, aus Halle/Saale, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1972: „Julius Wilhelm Albert Wigand (1821–1886). Professor der Botanik und Pharmakognosie zu Marburg.“

Meinecke, Ulla, aus Berlin, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1972: „Apothekenbindung und Freiverkäuflichkeit von Arzneimitteln. Darstellung der historischen Entwicklung bis zur kaiserlichen Verordnung von 1901 unter besonderer Berücksichtigung des Kurfürstentums Brandenburg und des Königreiches Preußen.“

Pohl, Dieter, aus Frankenstein/Schlesien, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1972: „Zur Geschichte der pharmazeutischen Privatinstitutionen in Deutschland von 1779 bis 1873.“

Räth, Ulrich, aus Ulm, Dr. rer. nat. Techn. Univ. Braunschweig 1972: „Zur Geschichte der Pharmazeutischen Mineralogie.“

Stecher, Eberhard, aus Merseburg, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1972: „Pharmazeutische Technik. Beiträge zu ihrer Entwicklung als pharmazeutische Disziplin (vom ausgehenden 18. bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts).“

1973:

Brachvogel, Günter, aus Paderborn, Dr. rer. nat. Univ. München 1973: „Das Münchner Salbenbuch. Eine spätmittelalterliche Rezeptsammlung vom Ende des 15. Jahrhunderts.“

Gensthaler, Gerhard, aus Iphofen, Dr. rer. nat. Univ. München 1973: „Das frühe Medizinalwesen der Freien Reichsstadt Augsburg unter besonderer Berücksichtigung der Augsburger Pharmakopoe von 1564.“

Müller-Jahncke, Wolf-Dieter, aus Kirchen/Sieg, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1973: „Magie als Wissenschaft im frühen 16. Jahrhundert. Die Beziehungen zwischen Magie, Medizin und Pharmazie im Werk des Agrippa von Nettesheim (1486–1535).“

Overhamm, geb. Lauer, Adelheid, aus Bitburg/Eifel, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1973: „Zur Geschichte der Digitalis unter besonderer Berücksichtigung ihrer äußerlichen Anwendung.“

Schuler, Irmgard, aus Ulm-Wiblingen, Dr. rer. nat. Univ. München 1973: „Das ‚Florilegio Medicinal‘ von 1712 des Johann Steinhöfer, Jesuiten-Missionar in Mexiko.“

Wolf, Hugo-Michael, aus Chemnitz, Dr. rer. nat. Univ. München 1973: „Das Lumen apothecariorum von Quiricus de Augustis, übersetzt und kritisch bearbeitet.“

1974:

Borchardt, Albert, aus Neuenkirchen/Westf., Dr. rer. nat. Techn. Univ. Braunschweig 1974: „Die Entwicklung der Pflanzenanalyse zur Zeit Hermbstaedts.“

Jantz, Verena, aus Freiburg i. Br., Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1974: „Pharmacologia Browniana. Pharmakotherapeutische Praxis des Brownianismus, aufgezeigt und interpretiert an den Modellen von A. F. Marcus in Bamberg und J. Frank in Wien.“

Klutz, Monika, aus Zülz/Oberschlesien, Dr. rer. nat. Techn. Univ. Braunschweig 1974: „Die Rezepte in Oswald Crolls Basilica chymica (1609) und ihre Beziehungen zu Paracelsus.“

Schmitz, Ursula, aus Berleburg, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1974: „Hans Minners Thesaurus medicaminum. Pharmaziehistorische Untersuchungen zu einer alemannischen Drogenkunde des Spätmittelalters.“

Tan, Sian Nio, aus Surabaya/Indonesien, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1974: „Zur Geschichte der Pharmazie in Niederländisch-Indien (Indonesien) 1602–1945.“

1975:

Berges, Paul-Hermann, aus Werne a. d. Lippe, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1975: „Quid pro quo – Zur Geschichte der Arzneimittelsubstitution.“

Dilg-Frank, Rosemarie, aus Kaldenkirchen, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1975: „Das ‚Consilium de peste‘ des Saladin Ferro von Ascoli. Kritische Textausgabe mit deutscher Übersetzung. Ein Beitrag zur Pest-Literatur des ausgehenden Mittelalters.“

Hentze, Berndt Walter-Wilhelm, aus Neustadt/Weinstraße, Dr. rer. nat. Univ. Heidelberg 1975: „Gottlieb Wilhelm Bischoff (1797–1854), Professor der Botanik zu Heidelberg.“

Hoff, Norbert, aus Kassel, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1975: „Pharmazeutische Vereine und Gesellschaften von 1774 bis 1872. Ihre Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der wissenschaftlichen Leistungen.“

Hoffmeister, Alexander, aus Straßburg, Dr. rer. nat. Univ. München 1975: „Das Medizinalwesen im Kurfürstentum Bayern. Wirken und Einfluß der Leib- und Hofärzte auf Gesetzgebung und Organisation.“

Kanawati, Mohammed Muti, aus Damaskus, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1975: „Ar-Rāzī: Drogenkunde und Toxikologie im ‚Kitab al-Hawī‘ (Liber Continens) unter Berücksichtigung der Verfälschungs- und Qualitätskontrollen.“

Pappe, Otmar, aus Jülich, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1975: „Zur Geschichte der Lebensmittelüberwachung im Königreich Bayern (1806–1918).“

Stoll, Clemens, aus Landshut/Bayern, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1975: „Der Apotheker in der deutschen Stadt des Mittelalters. Seine berufliche und gesellschaftliche Stellung.“

Wiegert, Joachim, aus Bünde/Westf., Dr. rer. nat. Techn. Univ. Braunschweig 1975: „Anfangsprobleme der Nahrungsmittel-Chemie in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung pharmazeutischer Verhältnisse.“

Zimmermann, geb. Stehle, Birgit, aus Schopfheim/Baden, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1975: „Das Hausarzneibuch. Ein Beitrag zur Untersuchung laienmedizinischer Fachliteratur des 16. Jahrhunderts unter besonderer Berücksich-

tigung ihres humanmedizinisch-pharmazeutischen Inhalts.“

1976:

Kühn, Jochen, aus Dortmund, Dr. rer. nat. Techn. Univ. Braunschweig 1976: „Untersuchungen zur Arzneischatz-Verringerung in Deutschland um 1800.“

Schwarz, Gunnar-Werner, aus Teplitz-Schönau, Dr. rer. nat. Univ. Frankfurt 1976: „Zur Entwicklung des Apothekerberufs und der Ausbildung des Apothekers vom Mittelalter bis zur Gegenwart.“

Stotz, Ingo, aus Meißen, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1976: „Zur Geschichte der Apotheken in der Freien Reichsstadt Speyer und Worms sowie der Stadt Frankenthal von den Anfängen bis zum Jahre 1900.“

1977:

Becker, Helmut, aus Falkenau/Eger, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1977: „Zur Geschichte der Krankenhausapotheke im Königreich Bayern. Die Apotheke des Allgemeinen Krankenhauses München links der Isar.“

Götz, Wolfgang, aus Krautheim/Jagst, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1977: „Zu Leben und Werk von Johann Bartholomäus Trommsdorff (1770–1837) – Darstellung anhand bisher unveröffentlichten Archivmaterials.“

Löw, Reinhard, aus Freising, Dr. rer. nat. Univ. München 1977: „Pflanzenchemie zwischen Lavoisier und Liebig.“

Rausch, Ute, aus Darmstadt, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1977: „Das Medizinal- und Apothekenwesen der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt und des Großherzogtums Hessen unter besonderer Berücksichtigung der Provinz Starkenburg.“

Seidel, Ulrich, aus Falkenstein/Vogtland, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1977: „Rezept und Apotheke. Zur Geschichte der Arzneiverordnung vom 13. zum 16. Jahrhundert.“

1978:

Dressendörfer, Werner, aus Bamberg, Dr. rer. nat. Univ. München 1978: „Spätmittelalterliche Arzneitaxen des Münchner Stadtarztes Sigmund Gotzkircher aus dem Grazer Codex 3 M. Ein Beitrag zur Frühgeschichte des süddeutschen Apothekenwesens.“

Graepel, Peter Hartwig, aus Calw, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1978: „Carl Friedrich von Gärtner, 1772–1850. Familie – Leben – Werk. Ein Beitrag zur Geschichte der Sexualtheorie und der Bastarderzeugung im Pflanzenreich.“

Peer, geb. Fehrenbach, Elisabeth Barbara, aus Augsburg, Dr. rer. nat. Univ. München 1978: „Johann Anton Edler von Wolter (1711–1787), kurfürstlicher Leibarzt und Protomedikus im aufgeklärten absolutistischen Bayern.“

Petersen, geb. Köllisch, Heiderose, aus Karlsruhe, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1978: „Arzneimittel-Theorie und Arzneimittel-Praxis im frühen 19. Jahrhundert.“

Springer, Margarete, aus Kassel, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1978: „Johann Andreas Buchner. Sein Leben und Werk. Ein Beitrag zur Entwicklung der deutschen Hochschulpharmazie im 19. Jahrhundert.“

Zimmermann, Annette, aus Watten-scheid, Dr. rer. nat. Univ. München 1978: „Franz Paula von Schrank (1774–1835). Leben und Werk.“

Meyer von Froreich, Hartmut, aus Wunstorf, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1979: „Zur Geschichte des Apothekenwesens der Grafschaft und des Fürstentums Lippe von den Anfängen bis zum Jahre 1918.“

Oldenburg, Dieter, aus Richterstal/Oberschlesien, Dr. rer. nat. Techn. Univ. Braunschweig 1979: „Romantische Naturphilosophie und Arzneimittellehre 1800–1840.“

Sommer, Roswitha, aus Braunschweig, Dr. rer. nat. Techn. Univ. Braunschweig 1979: „Zur Geschichte des Medizinal- und Apothekenwesens in einem kleinen souveränen Staat (Schaumburg-Lippe).“

1980:

Blum, Wolfgang, aus Neunkirchen/Saar, Dr. rer. nat. Techn. Univ. Braunschweig 1980: „Der Apotheker und Chemiker Otto A. Ziurek (1821 bis 1886) und die Apotheken-Reformbewegung von 1848.“

Bosch, Klaus, aus Stuttgart, Dr. rer. nat. Techn. Univ. Braunschweig 1980: „Zur Vorgeschichte chemiatischer Pharmakopöe-Präparate im 16./17. Jahrhundert.“

Hoff, Jörg, aus Kassel, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1980: „Zur Geschichte des Militär-Sanitätswesens in Hessen-Kassel vom Beginn des stehenden Heeres unter Landgraf Karl (1670–1730) bis zum Übergang Kurhessens an Preußen im Jahre 1866.“

Schäfer, Manfred, aus Sehnde, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1980: „Zur Geschichte des Gesundheitswesens in der Stadt Leer/Ostfriesland unter beson-

derer Berücksichtigung der Apotheken von den Anfängen bis zum Jahre 1900.“

Steinkamp, Ursula, aus Treysa, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1980: „Zur Geschichte des Apothekenwesens in der Grafschaft und dem späteren Fürstentum Waldeck und Pyrmont von den Anfängen bis zur Gegenwart.“

Winkler, Lutz, aus Malsch/Schlesien, Dr. rer. nat. Univ. Marburg 1980: „Ga-

lens Schrift ‚De Antidotis‘. Ein Beitrag zur Geschichte von Antidot und Theriak.“

Für die freundliche Mithilfe durch Auskünfte danke ich Apotheker Paul Braun, Dr. Rosemarie Dilg, Prof. Dr. Günter Kallinich und Prof. Dr. Wolfgang Schneider.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Armin Wankmüller
Fürststraße 9
D-7400 Tübingen 1

IGGP-MITTEILUNGEN

für die Mitglieder der Internationalen Gesellschaft
für Geschichte der Pharmazie e.V.
Société Internationale d'Histoire de la Pharmacie
International Society for the History of Pharmacy

IGGP-Organisation

Präsident:

Prof. Dr. Yngve Torud, P.O.Box 25 66
N-0203 Oslo 2.

Generalsekretär und Schatzmeister:

Dr. Gerald Schröder, Graf-Moltke-Straße
46, D-2800 Bremen 1,
Telefon 0421 / 35 55 25
Bremische Volksbank 34 519 900 (BLZ
291 900 24) oder Deutsche Apotheker-

und Ärztebank, Bremen 01135 910
(BLZ 290 906 01).

Sekretär: Dr. Klaus Meyer, Warendorfer
Straße 54, D-4740 Oelde,
Telefon 025 22/23 26.

Versandstelle der Veröffentlichungen:

Bärbel Liebernickel, Deutscher
Apotheker Verlag, Postfach 10 10 61,
D-7000 Stuttgart 10,
Telefon 07 11/2 58 22 34.

Persönliches

Wolfgang-Hagen Hein 70 Jahre

„Das Leben hat keinen Sinn außer dem, den wir ihm geben“. Ein Zitat aus Thornton Wilders „Iden des März“ setzte Wolfgang-Hagen Hein an den Anfang seiner vor 14 Jahren erschienenen kleinen autobiographischen Schrift „Begegnungen“, die er seinen Freunden widmete. Diese Freunde sowie zahlreiche Kolleginnen und Kollegen gratulierten ihm herzlich zu seinem 70. Geburtstag, den er am 7. Februar 1990 begehen konnte.*

Von der Geburtsstadt Halle an der Saale führte ihn sein Weg zu Studium und



Promotion nach München und über einige Zwischenstationen schließlich in den Großraum Frankfurt/Main, wo er 1963 in Zeilsheim seine Taunusblick-Apotheke eröffnete, die er seither – zusätzlich zu all den anderen vielfältigen Tätigkeiten – leitet. Diese „Nebenbeschäftigungen“ waren es, die Wolfgang-

Hagen Hein zu einem der bekanntesten deutschen Pharmaziehistoriker machten.

Viele Pharmaziestudenten lernten ihn durch seine lebendigen Vorlesungen an der Universität Würzburg kennen und erhielten dabei nicht selten den Anreiz, sich nach dem Studium intensiver mit der Geschichte des eigenen Berufes zu beschäftigen. Zahlreiche Kollegen hörten seine Vorträge, die auf für ihn typische Weise anschaulich und auch für den Laien immer interessant das Fachhistorische oft mit der Kulturgeschichte verbinden, und ein kleiner Kreis hatte seit 1960 das Vergnügen, als Teilnehmer des von Hein gegründeten und seit nunmehr 30 Jahren geleiteten „Frankfurter Abends“ weit mehr als 100 Vorträge zu den unterschiedlichsten Themen aus dem Bereich der Wissenschaftsgeschichte zu hören.

Den meisten Lesern wird Wolfgang-Hagen Hein aber als Herausgeber des traditionsreichen Apotheker-Kalenders bekannt sein, den er in der Nachfolge Fritz Ferchls seit 1954 alljährlich vorlegt und der im Deutschen Apotheker Verlag, Stuttgart, erscheint. Ein fast unüberschaubares Bildmaterial mit weitgespannter pharmaziehistorischer Thematik wurde so erschlossen und durch die eingänglich beschreibenden Texte dem Betrachter nähergebracht.

Aufs engste verbunden ist der Jubilar dem Deutschen Apotheken-Museum in Heidelberg, das er in den vielen Jahren seiner Vorstandsarbeit maßgeblich prägte, dem er – nicht nur als bester Kenner der deutschen Apothekengefäße – mit Rat und Hilfe sachverständig stets zur Verfügung stand und bei dessen weiterer Entwicklung auch in Zukunft seine Erfahrungen immer wieder gefragt sein werden.

Dr. Werner Dressendörfer

* Siehe auch Laudatio zum 65. Geburtstag in „Beiträge zur Geschichte der Pharmazie“ 37, 1/221 (1985).

Am 1. September 1989 beging Professor **David L. Cowen**, Jamesburg/NJ, seinen 80. Geburtstag. Er las viele Jahre Pharmaziegeschichte an der School of Pharmacy der Rutgers University, New Brunswick, NJ. Professor Cowen war Präsident, Ehrenpräsident und Chairman of the Council des American Institute of the History of Pharmacy. Vielen Mitgliedern der IGGP ist er durch seine Teilnahme an zahlreichen Kongressen der Gesellschaft bekannt. Die School of Pharmacy der Rutgers University errichtete zu seinen Ehren eine David-Cowen-Lectureship.

*

Dr. Fritz Ducommun, einer der ältesten Pharmaziehistoriker der Schweiz, starb am 19. Oktober 1989 in Nyon. Aus seiner Feder stammen zahlreiche pharmaziehistorische Veröffentlichungen. Er lehrte als Privatdozent an der Universität Genf und war zeitweilig Präsident des Apotheker-Vereins des Kantons Genf und Vizepräsident der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie.

Veranstaltungen

Jahrestagung 1989 der Schweizerischen Gesellschaft

Die Schweizerische Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie führte ihre Jahrestagung 1989 unter großer Beteiligung vom 4. und 5. November 1989 in Neuchâtel, verbunden mit einem Ausflug nach La Chaux-de-Fonds, durch.

Wissenschaftliche Vorträge hielten P. Schumacher, Neuchâtel: „Das Messen der Zeit im Observatoire Cantonal von Neuchâtel.“ M. Robert Montagut, Paris: „Mesures anciennes des objets de pharmacie.“ Den Festvortrag hielt Alain Touwaide, Louvain: „La mesure chez Dioscoride.“ Ferner sprach Apotheker A. Wankmüller, Tübingen, über „Die pharmazeutischen Angestellten der Apotheken in Bern von 1861 bis 1864.“

Anlässlich der Mitgliederversammlung wurde Dr. A. Corvi, Piacenza (Italien) zum korrespondierenden Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie ernannt.

IGGP-Kongreß in Athen

Im Nachgang zur Berichterstattung über den Athener Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie im April 1989 (vgl. „Beiträge zur Geschichte der Pharmazie“ 1989, Nr. 2/3, S. 22f.) sind satzungsgemäß noch die Berichte des Bibliothekars der Pharmazeutischen Zentralbibliothek, des Archivars des pharmaziehistorischen Archivs der IGGP in der Landesbibliothek Stuttgart, des Vorsitzenden der Redaktionskommission der Gesellschafts-Veröffentlichungen sowie der Wortlaut des Begleitbriefs zur Verleihungsurkunde für die Schelenz-Plakette an Dr. Hans Rudolf Fehlmann, CH-Möriken, zu veröffentlichen.

Bericht des Bibliothekars über die Jahre 1987 und 1988

Die Bibliothek wurde auch in der Berichtszeit von den beiden Apothekern Paul Braun und Prof. Dr. Armin Wankmüller ehrenamtlich versehen. Bezüglich der Gliederung und der Organisation sowie der Unterbringung wird auf den Bericht in Oslo vor zwei Jahren verwiesen. Änderungen sind nicht eingetreten, leider hat sich auch die finanzielle Situation nicht gebessert.

Die Ausleihungen und die Auskünfte sowie die Herstellung von Fotokopien erfordern sehr viel Zeit. Manche Fragesteller gehen davon aus, daß ihre Themen vollständig bearbeitet werden; dies kann jedoch nicht Sinn des Bibliotheksdienstes sein.

In jüngster Zeit konnte die Katalogisierung vorangetrieben werden, dafür ist die Ausstattung und das Nachtragen der Zugänge an Periodika in Rückstand geraten.

Durch Inhaber-Wechsel bei Apotheken und aus Institutsbibliotheken konnten zahlreiche Bücher und Zeitschriften übernommen werden. Diese Zugänge halfen, verschiedene Lücken zu schließen. Ein Geldgeber für die Vervielfältigung des im Konzept erstellten Zeitschriften-Verzeichnisses ist leider noch nicht gefunden worden.

Leider kommen nach wie vor nur wenige Mitglieder der IGGP ihrer satzungsgemäßen Verpflichtung nach, der Bibliothek ein Exemplar ihrer Veröffentlichungen, auch in Form eines Sonderabdruckes, zur Verfügung zu stellen.

Andererseits hat die Bibliothek für viel Unterstützung von Apothekern und anderen an der Pharmaziegeschichte interessierten Kreisen in nah und fern – bis Australien – vielmals zu danken. Ohne ihre Hilfe wären viele

Zugänge an entlegener Literatur nicht möglich gewesen.

Die Bibliothek bedürfte dringend eines Mäzens und weiterer Spenden. Ihre Stellung als pharmazeutische Spezialbibliothek wird von Jahr zu Jahr wichtiger.

Professor Wankmüller konnte am 11. Juni 1989 auf die zwanzigjährige Tätigkeit als Bibliothekar der IGGP zurückblicken.

Der Landesbibliothek in Stuttgart ist auch im Berichtszeitraum für die Unterstützung und Bereitstellung von Räumlichkeiten und bibliographischen Hilfsmitteln zu danken.

A. Wankmüller, P. Braun

Das pharmaziehistorische Archiv in der Landesbibliothek Stuttgart

Der Bericht des ehrenamtlichen Archivars schließt sich an den in Oslo gegebenen Bericht für die Jahre 1985 und 1986 an, umfaßt also die Jahre 1987 und 1988.

Das Archiv konnte in der Berichtszeit vor allem die vorhandenen Teile der Registratur einer südwürttembergischen Apotheke aus den Jahren etwa 1910 bis 1948 übernehmen. Die Apotheke ist heute geschlossen, die Rettung verdankt das Archiv dem Ulmer Apotheker M. Itschert, der auch den Materialtransport übernahm. Vorerst ist nur eine notdürftige Verwahrung in Kartons möglich, eine Ordnung oder Verzeichnung übersteigt leider die ehrenamtliche Tätigkeit. Doch bedeuten solche Archivalien unersetzliche pharmaziehistorische Quellen, die nur einmal vorhanden sind. Neben vielen kompletten Jahrgängen an Fabrik- und Großhandels-Rechnungen umfaßt dieser Zugang auch einige tausend belieferte Rezepte dieser Jahre, einschließlich der Opiatrezepte. Es wäre wünschenswert, daß durch eine großzügige Geldspende wenigstens eine vorläufige Ordnung dieses einmaligen Zuganges erfolgen könnte, wofür um Hilfe gebeten wird.

Durch persönliche Verbindung konnte von einem Stuttgarter Apotheker, der vor der Niederlassung wissenschaftlich tätiger Oberapotheker in einer Krankenhaus-Apotheke gewesen ist, dessen Nachlaß zum Teil übernommen werden. Auch hier ist vorerst nur eine übersichtliche Unterbringung in Archivordnern möglich, so wünschenswert eine Verzeichnung wäre.

Die Archive der ehemaligen pharmaziehistorischen Union und der Internationalen Akademie der Geschichte der Pharmazie, von welchen wichtige Teile ebenfalls dem Archiv gehören, haben einige Ergänzungen erfahren.

Eine kleine Sammlung von Flugblättern etc. zur Strukturreform im Gesundheitswesen von Bundesarbeitsminister Norbert Blüm wurde angelegt. Die Arbeitskraft des Archivars reicht leider nicht aus, um genügend zeitgeschichtliches Material zu sammeln. So mußte eine Anfrage nach Flugblättern zu der vor einigen Jahren erfolgten Aktion „Zopf ab“ negativ beantwortet werden. Auch zeigte eine Anfrage, daß die Kongreßzeitungen der F.I.P.-Kongresse (z. B. Genf 1970) in keiner Bibliothek und keinem Archiv vorhanden sind.

Der Archivar bittet auch an dieser Stelle um die Überlassung von Archivmaterial und Hinweise auf solches.

A. Wankmüller,
ehrenamtlicher Archivar

Bericht des Vorsitzenden der Redaktionskommission

Von der Buchreihe „Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie (Neue Folge)“ erschien im Berichtszeitraum Band 56: W.-H. Hein „Alexander von Humboldt und die Pharmazie“.

Fertiggestellt wurde

Band 57: K. Ganzinger und W.-H. Hein (Bearbeiter) „Die Schelenz-Stiftung III“.

Für die im Berichtszeitraum erschienenen regelmäßigen Ausgaben der „Beiträge zur Geschichte der Pharmazie“ danken wir dem Deutschen Apotheker Verlag in Stuttgart. W.-H. Hein

Verleihung der Schelenz-Plakette 1989

Sehr geehrter Herr Dr. Fehlmann!

Die Schelenz-Kommission der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie hat einstimmig beschlossen, Ihnen die Schelenz-Plakette 1989 als Anerkennung Ihrer wertvollen Tätigkeit auf dem Gebiet der Pharmaziegeschichte zu übereichen.

Sie haben nach Ihrem pharmazeutischen Staatsexamen 1946 an der Philipps-Universität in Marburg bei Professor Dr. phil. Rudolf Schmitz promoviert (1963). Ihre Dissertation beschäftigte sich mit dem Mirakelbuch des Erzbischofs von Köln (ca. 1010–1075) als Quelle heilkundlicher Kasuistik. Dieser ersten Publikation folgten weitere rund 50 andere wissenschaftliche Veröffentlichungen, die wertvolle Beiträge zur

schweizerischen Pharmaziegeschichte bilden.

Neben dieser Tätigkeit waren Sie Redaktor der Schweizerischen Apotheker-Zeitung von 1965 bis 1980, später Redaktor für Geschichte der Pharmazie der F.I.P.-Zeitung „Pharmacy International“.

Sie waren Mitglied, Funktionär, sogar Ehrenmitglied bei zahlreichen Gesellschaften, Akademien, nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Deutschland, Frankreich, Ungarn, den Vereinigten Staaten und vier internationalen Organisationen. Sie waren Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie 1970 bis 1988 und Vizepräsident der IGGP 1967 bis 1987.

Sie waren ständig Teilnehmer der wissenschaftlichen Kongresse der IGGP, sogar Organisator des Kongresses in Basel 1979. An unseren Kongressen haben Sie wertvolle Vorlesungen gehalten. Im Jahre 1985 haben Sie die Winkler-Plakette der IGGP erhalten.

Für alle diese Tätigkeiten überreichen wir Ihnen jetzt die Schelenz-Plakette 1989 und wünschen Ihnen weitere erfolgreiche Tätigkeit.

1989. Monat April

Elisabeth Bockhorn-Vonderbank

Prof. Dr. Wolfgang-Hagen Hein

Prof. Dr. Wolfgang Schneider

Mg. pharm. Franz Winkler

Prof. Dr. Dirk Arnold Wittop Koning

Prof. Dr. Károly Zalai
Präsident der Kommission

Sonstiges

The Jerry Stannard Memorial Award

The Department of History, at the University of Kansas, announces the establishment of an annual award in honor of the late Professor Jerry Stannard. The purpose of the award is to encourage research by young scholars in the fields that Professor Stannard made his own: namely, the history of *materia medica*, medicinal botany, pharmacy, and

folklore of drug therapy before the year 1700.

Each year a cash award will be made to the author of an outstanding published or unpublished scholarly study in those fields. In 1990, the award will be \$ 250.

The competition is open to graduate students and to recent recipients of a doctoral degree (the Ph. D. degree or an equivalent), conferred not more than three years before the competition deadline.

Manuscripts must be in English, French, or German. Only one paper by any author may be submitted in any given year. Each entry should be typewritten, double-spaced, and no longer than 50 pages, including notes, bibliography, and appendices. Entrants should keep copies of their manuscripts, since manuscripts submitted will not be returned.

Each manuscript must be accompanied by the following: (a) a one-page abstract of the paper in English; (b) a current *curriculum vitae* of the author; and (c) a letter of recommendation from an established scholar in the field.

The first award will be announced on or about September 15, 1990.

All manuscripts and correspondence should be addressed to:

The Stannard Award Committee,
Department of History, Wescoe
Hall 3001, The University of Kansas,
Lawrence, Ks 66045-2130 (USA).

✱

Wieder pharmaziegeschichtliche Vorlesungen in Basel

Nach mehrjähriger Unterbrechung werden seit Beginn des WS 1989/90 am Pharmazeutischen Institut der Universität Basel wieder regelmäßig Vorlesungen in „Geschichte der Pharmazie“ im Rahmen des Nachdiplom-Studiums durch Priv.-Doz. Dr. sc. nat., Dr. phil. Gottfried Schramm, Zürich, gehalten. Verbunden mit der Vertretung des akademischen Lehrfachs ist die Möglichkeit einer Dissertation in Pharmaziegeschichte.

✱

Prof. Dr. Erika Hickel, Abteilung für Geschichte der Pharmazie und der Naturwissenschaften, Braunschweig, wurde zur Vizepräsidentin der Technischen Universität Braunschweig gewählt.

Priv.-Doz. Dr. **Christoph Meinel**, Institut für Geschichte der Naturwissenschaften an der Universität Hamburg, hat einen Ruf auf die C3-Professur für Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften an der Universität Mainz angenommen und wurde am 5. Februar 1990 zum Professor ernannt.

*

Prof. Dr. rer. nat. **Irmgard Müller**, Universität Bochum, hat einen Ruf an die Medizinische Fakultät der Universität Düsseldorf für das Fach Geschichte der Medizin (C4) als Nachfolgerin von Professor Schadewaldt erhalten.

Auszeichnungen

Prof. Dr. **Hans Schadewaldt**, Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin an der Universität Düsseldorf, wurde für seine Arbeit zur Geschichte der Allergie mit dem Dr.-Karl-Heyer-Preis ausgezeichnet.

Promotionen

An der Universität Düsseldorf wurde am 28. Juni 1989 Apotheker **Dieter Kronabel** zum Dr. rer. nat. promoviert. Die Arbeit mit dem Thema „Das Warenlager einer süddeutschen Apotheke des 16. Jahrhunderts“ wurde von Prof.

Dr. med. H. Schadewaldt in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. A. Wankmüller betreut.

An der Philipps-Universität Marburg wurde Apothekerin **Larissa Leibrock-Plehn** im Fach Geschichte der Pharmazie mit der Dissertation „Die Abortiva in der Frühen Neuzeit“ zum Dr. rer. nat. promoviert. Die Arbeit stand unter der Leitung von Prof. Dr. R. Schmitz.

In der Fakultät für Pharmazie an der Universität Heidelberg wurde am 16. Februar 1990 Apotheker **Frank Leimkugel** zum Dr. rer. nat. promoviert. Die Arbeit zum Thema: „Weg und Schicksal jüdischer Apotheker deutscher Muttersprache“ wurde von Prof. Dr. W.-D. Müller-Jahncke in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. med. W.-U. Eckart, TH Hannover, betreut.

Neue Mitglieder

Braun, Peter, Chefpapotheker,
Apotheke des Kreiskrankenhauses,
Sonnhaldenstraße 2,
7710 Donaueschingen
Catellani, Patrizia, Via Mavora, 106,
I-41010 Modena
Hermann, Jutta, Apothekerin,
Apotheke Waldkolonie, Erbacher
Straße 57, 6100 Darmstadt
Hoppe, Katharina, Gliesmaroder
Straße 76, 3300 Braunschweig

Sind Sie umgezogen? Wissen wir davon?

Anschriftenänderungen
bitte an die

**Versandstelle der
Veröffentlichungen der
Int. Gesellschaft für Geschichte
der Pharmazie im
Deutschen Apotheker Verlag,
Postfach 10 10 61,
7000 Stuttgart 10,
Telefon 0711/2 58 22 34.**

Korn, Katharina, stud. pharm.,
Heckenweg 53, 8520 Erlangen
Micus, Carla, stud. pharm., Inster-
burger Straße 60, 5300 Bonn 1
Dr. Pfeiffer, Gerhard, Hirschberg-
Apotheke, Neumarkter Straße 4,
8432 Beilngries
Plückhahn, Gisela, Lichterfelder
Adler-Apotheke, Drakestraße 44,
1000 Berlin 45
Reich, Claudia, Apothekerin,
Kolbenzeil 16 a, 6900 Heidelberg
Renelt, Carola, Walluferstraße 11,
6228 Eltville
Dr. Rohmeder, Jürgen, Inntal-
Apotheke, Erhartinger Straße 9,
8266 Töging
Ruff, Horst, Apotheker,
Germania-Apotheke, Baustraße 34,
4100 Duisburg 12
Dr. Schneider, Diethelm,
Engel-Apotheke,
Annastraße 16-18, 4630 Bochum
Schofer, Ulrike, Apothekerin,
Im Lebküchel 12, 6906 Leimen
Dr. Varella, Evangelia,
Postfach 108 76,
GR-541 10 Thessaloniki
Weber, Wolfgang, Apotheker,
Rats-Apotheke, Poststraße 5,
3370 Seesen
Weigel, Sabine, stud. pharm., Schun-
terstraße 44, 3300 Braunschweig

Pharmazeutische Zentralbibliothek

Der Katalog der in der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart untergebrachten Deutschen Pharmazeutischen Zentralbibliothek ist im Katalogsaal der Landesbibliothek aufgestellt (bitte bei der Auskunft fragen). Ausleihe an Ort und Stelle oder durch schriftliche Bestellung bzw. durch Fernleihe (Postfach 10 54 41, D-7000 Stuttgart 10).

Geschichte der Pharmazie

Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V. und Mitteilungsblatt der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V.

„Geschichte der Pharmazie“, bis 1989 „Beiträge zur Geschichte der Pharmazie“, erscheint vierteljährlich als regelmäßige Beilage der Deutschen Apotheker Zeitung.
Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. W.-D. Müller-Jahncke, Friedrichstraße 3, 6900 Hei-

delberg, unter Mitarbeit von Dr. Axel Helmstädter, Heidelberg, und Prof. Dr. Armin Wankmüller, Tübingen.
Redaktionelle Bearbeitung: Bärbel Liebernickel, Stuttgart, Telefon 0711/2 58 22 34.
Herausgeberbeirat: Dr. K. Bartels, Lohr; Prof. Dr. Ch. Friedrich, Greifswald; Dr. K. Meyer, Oelde; Prof. Dr. A. Wankmüller, Tübingen; Dr. Ch. Wehle, Hamburg.

Bei Einzelbezug jährlich 19,80 DM, Einzelheft 6,— DM (einschließlich der gesetzlichen Umsatzsteuer, im Ausland zuzüglich Versandkosten).

Jede Verwertung der „Geschichte der Pharmazie“ außerhalb der Grenzen des Urheberrechts-Gesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzung, Nachdruck, Mikroverfilmung oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen.

© 1990 Deutscher Apotheker Verlag, Stuttgart.
Printed in F. R. Germany.
ISSN 0341-0099